

# „Wir taufen mündige Menschen“

Ein Besuch bei der Mennonitengemeinde auf dem Kohlhof bei Limburgerhof

Sie selbst bezeichneten sich als Täufer. Die, die sie einst verfolgt und umgebracht haben, nannten sie Wiedertäufer. Heute sind sie als Mennoniten bekannt – die erste evangelische Freikirche der Neuzeit, die auf die Täuferbewegung der Reformationszeit zurückgeht. Mennonitische Gemeinden gibt es in mehreren Regionen in der Pfalz, eine auf dem Kohlhof bei Limburgerhof.

„Wenn Sie einen Mennoniten kennen, kennen Sie EINEN Mennoniten, aber sie kennen nicht DIE Mennoniten“, sagt Ernst Christian Driedger, der lange Zeit im Gemeindevorstand auf dem Kohlhof aktiv war und sich intensiv mit der Geschichte der Mennoniten befasst hat. Was er damit meint: Rund eine Million Mennoniten gibt es auf der Welt, doch jede Gemeinde ist anders.

„Das liegt daran, dass es bei uns keine Hierarchien gibt“, erklärt Driedger. Die Gemeinden sind autonom, oberstes Organ ist die Gemeindeversammlung, zu der die getauften Gemeindeglieder gehören. So kann die Ausrichtung der Gemeinden ganz unterschiedlich sein. Es gibt konservative Gemeinden, die sich mit anderen Konfessionen schwer tun. Seine Kohlhof-Gemeinde ist liberal, oder wie Pastor Wilhelm Unger es lieber nennt, post-evangelikal und der Ökumene zugewandt.

Den Pastor stellt jede Gemeinde selbst an. „Wir kriegen es aber auch ohne hin“, sagt Driedger und blickt auf eineinhalb Jahre ohne Pastor zurück. „Wir haben keine Sakramente. Die Gemeinde kann Personen beauftragen, zu predigen, beerdigen, taufen oder Ehen zu schließen. Doch mit Pastor ist es schöner“, sagt er und blickt auf Pastor Wilhelm Unger, den sich die Kohlhofgemeinde mit den Mennoniten in Friedelsheim teilt.

So verschieden die Gemeinden auch sein mögen, es gibt Grundsätze, die für alle Mennoniten gelten: „Wir taufen mündige Menschen, keine Kinder. Wir lehnen Gewalt ab, sind für



↑ Ernst Christian Driedger und Pastor Wilhelm Unger vor der Kirche der Mennoniten im Kohlhof.

die Trennung von Kirche und Staat, und wir schwören nicht“, erklärt Driedger. Außerdem haben alle Mennonitengemeinden die gleichen Wurzeln und die liegen in der Täuferbewegung in der Reformationszeit in der Schweiz.

Zunächst inspiriert, dann aber enttäuscht von den Reformatoren Luther und Zwingli strebte eine Gruppe Christen ebenfalls eine Reform an. Sie wollten nur Menschen taufen, die sich selbst für die Nachfolge Jesu entscheiden und träumten von einer gewaltfreien, vom Staat unabhängigen Kirche. Nach der ersten Erwachsenentaufe in Zürich am 21. Januar 1525, begann der Stadtrat, die Täufer zu verfolgen. Dennoch entstanden schnell im ganzen deutschsprachigen Raum Täufergemeinden. Doch auch dort waren sie nicht willkommen.

In einem Speyerer Reichstagsbeschluss aus dem Jahr 1529 wurde weltweit die

Todesstrafe für Täufer festgesetzt. Viele lokale Gemeinden erloschen wieder. Übrig blieben Täufergemeinden in der Schweiz und den Niederlanden.

In die Pfalz kamen die Täufer, die sich inzwischen nach Menno Simons, einem ihrer Führer, „Mennoniten“ nannten, nach dem Dreißigjährigen Krieg. „Das Land war verwüstet, dreiviertel der Bevölkerung tot, es gab keine Bauern mehr, die das Land bestellten und Steuern zahlten“, erzählt Driedger. Hier durften die Mennoniten dann einspringen. Auf dem Kohlhof kamen sie vermutlich 1714.

„Die Mennoniten waren geduldet, Menschen zweiter Klasse“, erklärt Driedger. Ihre religiösen Versammlungen mussten sie in Privathäusern abhalten, ihre Toten auf dem „Grasplätzchen“ und ab 1840 auf dem heute noch genutzten Mennonitenfriedhof auf dem Kohlhof bestatten. Außerdem wurde Schutzgeld von ihnen

verlangt. Eine eigene Kirche durften Mennoniten erst ab 1790 haben. Die auf dem Kohlhof wurde allerdings erst 1888 fertiggestellt, finanziert mit Eigenmitteln und Spenden der Gemeindeglieder und einem Zuschuss der Gemeinde Schifferstadt, zu der der Kohlhof gehörte. Allerdings ohne Glockenturm, denn das war „Privat-Kirchengesellschaften“ verboten. Der Innenraum ist hell, schlicht und schmucklos, nichts soll von dem, was wirklich wichtig ist, ablenken. „Eine wichtige Rolle bei den Gottesdiensten hat die Predigt“, erklärt Driedger

1985 haben die Mennoniten auf dem Kohlhof ein Gemeindezentrum errichtet und später erweitert. Es wird gerne für regionale und überregionale Veranstaltungen genutzt. Im Winterhalbjahr finden hier auch Gottesdienste statt. 90 getaufte Mitglieder hat die Gemeinde. Dazu kommen Freunde und viele Kinder. Nachwuchssorgen haben die Mennoniten auf dem Kohlhof nicht. (Christine Kraus)

Foto: Kraus

## ✓ TERMIN

### Studientag

Wer mehr über die Geschichte der Täuferbewegung, die konfessionellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten wissen möchte, ist eingeladen zum Studientag „500 Jahre Täuferbewegung und ihre Bedeutung für die Ökumene“ am Samstag, 9. März, 10 bis 16 Uhr, im Gemeindehaus der Mennonitengemeinde Enkenbach (Heidestraße 2a). Die Veranstaltung wird organisiert von der Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Mennonitengemeinden, der Evangelischen Kirche der Pfalz und dem Bistum Speyer. **Anmeldung bis 26. Februar: Telefon 06232/102-285, E-Mail: oekumene@bistum-speyer.de**